

Es geht nicht nur um Lösegeld, sondern um Menschenleben!

Folgen der Globalisierung

Im Zuge der fortschreitenden Globalisierung nehmen die internationalen Aktivitäten vieler Unternehmen verstärkt zu. Mitarbeiter übernehmen leitende Funktionen in Konzernbetrieben im Ausland oder führen dort Projekte. Durch die damit verbundene starke Reisetätigkeit und einem allgemeinen Ansteigen der Kriminalität sowie des Terrorismus, werden Unternehmen mit dem Risiko einer Entführung, Erpressung und Lösegeldforderungen konfrontiert. Akzentuiert hat sich die Gefahr in Ländern mit radikalen religiösen Gesinnungen (Hass oder Finanzierung von terroristischen Aktionen).

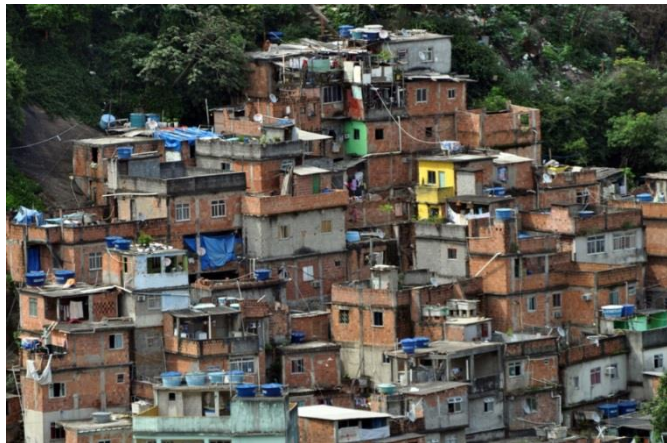
Bedeutung der Informationstechnologie

Unterstützt werden die zunehmenden Gefahren durch den Umstand, dass in unserer durch „Informationstechnologie“ dominierten Gesellschaft private Informationen (Position, Einkommen, Familienverhältnisse, Gewohnheiten) für immer mehr Menschen und Organisationen leichter verfügbar sind. Der „gläserne Mensch“ macht uns zu ausgesuchten Zielen.

Zunahme „kritischer“ Länder

Das soziale Gefälle „arm/reich“ beschleunigt sich seit der Jahrhundertwende. Während vor 10 Jahren noch gut 10 Prozent aller Länder als politisch riskant eingestuft wurden, gelten heute bereits über ein Fünftel der Welt als hohes bis extremes Risiko.

Neue Studien, welche Sicherheitsrisiken wie gewaltsame Übergriffe und Erpressungen untersuchen, rechnen für 2015 mit einem weiteren Anstieg der politischen Risiken in diversen Ländern. Das Risiko hat unter anderem auch in Europa, insbesondere in einigen osteuropäischen Wachstumsmärkten deutlich zugenommen.



Während vor zehn Jahren in erster Linie Lateinamerika von Entführungen betroffen war, verteilen sich diese heute fast gleichmässig auf Asien, Afrika, den Mittleren Osten und Lateinamerika. Die drei Länder mit der höchsten Kidnapping-Rate weltweit sind Mexiko, Indien und Nigeria. Eine wachsende Zahl von Entführungsfällen wird auch im Libanon, im Jemen, auf den Philippinen, in Afghanistan, Pakistan, Libyen, Ägypten und Kenia beobachtet. In Lateinamerika hat sich die Sicherheitslage dagegen verbessert. Dort hat sich die Zahl der Entführungen seit 2005 halbiert.

Es wird geschätzt, dass sich jährlich 15'000 Entführungsfälle mit USD 500 Mio. Lösegeldzahlungen ereignen (Quelle: AIG).

Die 15'000 Entführungsfälle endeten wie folgt:

- 68% Lösegeld gezahlt
- 13% ohne Zahlung frei
- 9% Befreiung
- 3% Flucht
- 7% Tod

(Quelle Result Group)

Die „Riskmap“ am Schluss des Fachartikels zeigt die Bedrohungslage in den verschiedenen Ländern der Welt. Dabei fällt auf, dass nur noch sehr wenige Länder mit „low risk“ taxiert werden. Andererseits ist die Anzahl Länder mit „medium- und high risk“-Einstufungen bedenklich hoch.

Gesetzliche Fürsorgepflicht des Arbeitgebers

Das Entführungsrisiko stellt nicht nur internationale Unternehmen, sondern auch NGO's und Hilfsorganisationen vor grosse Probleme, weil immer öfter Expatriates, Hilfskräfte, Freiwillige und Entwicklungshelfer Opfer von gewaltsamen Übergriffen werden. Solche Firmen und Organisationen übernehmen grosse Verantwortung und die Verpflichtung, ihre Mitarbeiter ausreichend zu schützen. Nicht zuletzt stehen hier die Unternehmen arbeitsrechtlich in der Haftung. So beschreibt sinngemäss OR Art. 328 die Fürsorgepflicht des Arbeitgebers wie folgt: Unternehmen sind im Rahmen des wirtschaftlich Vertretbaren verpflichtet, den Angestellten gegenüber Vorsicht und Umsicht walten zu lassen, um Risiken zu vermeiden und vorhersehbare Schäden zu verhindern.

Sofern der Mitarbeitende die Entführung nicht durch grobfahrlässiges Verhalten (z.B. Besuch von bekanntermassen gefährlichen Orten) mitverschuldet hat, ist absolut klar, wer sämtliche organisatorischen und finanziellen Auslagen zu tragen hat: Der Arbeitgeber.

„Wir haben keinen Kontakt mehr“

Aus dem eigenen Kundenkreis kennen wir die massive Belastung des Managements bei Abbruch des Kontakts zu einem Mitarbeitenden im Auslandeinsatz.

Das Top Management wird fast rund um die Uhr, neben den üblichen Alltagsaufgaben, belastet:

- Sitzungen mit dem EDA oder Geheimdiensten sowie den Regierungen
- Betreuung der Familien und Angehörigen
- Absprachen mit den Verhandlungspartnern des Versicherers; Koordination des Vorgehens
- Sicherstellen von Stellvertretungen oder Organisation ganzer Evakuationen
- Temporärer Ersatz der Schlüsselpersonen

Bedeutung der professionellen Verhandlungsführung

Hinter dem Versicherer steht immer eine professionelle, externe Sicherheitsunternehmung, welche alle relevanten Sprachen spricht, nahezu alle potenziellen Entführungsgruppen kennt und deren Mitarbeitenden folgenden Background abdecken: Analysten, Ex-Militaries, Security Forces und Risk Managers. Die Organisation funktioniert global 7 Tage/24 Stunden und übernimmt auch die Koordination mit Regierungsinstanzen oder Geheimdiensten der betroffenen Länder.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch das Know How: Eine lebende Geisel ist ein schwieriges Pfand (Versteck, Verpflegung, Gesundheit). Die Entführer streben normalerweise einen raschen Deal an. Beahlt man aus Fürsorge das geforderte Lösegeld (z. B. USD 10 Mio.) zu rasch, kommt sofort eine zweite Forderung. Anlässlich eines Beispiels haben wir gesehen, wie die Verhandlungstaktik die Lösegeldsumme nach einer Woche auf USD 2 Mio. und nach 14 Tagen (Auslösung) auf USD 750'000 drückte.

Dabei steht nicht das Geld als solches im Mittelpunkt, sondern der Druck auf die Entführer, im Verhältnis zum zunehmenden Risiko (Entführer werden zu Gejagten), den "Geschäftsabschluss" zu erwirken.

Schadeneintritt durch gezielte Sicherheitsmassnahmen begrenzen

Um die Risiken einer Entführung zu minimieren, empfiehlt es sich bei Verschiebungen eine sorgfältig ausgewählte Route zu wählen und über genaue Kenntnisse des Umfelds zu verfügen. Verheerend ist die Situation „Oh, wo bin ich jetzt?!“ Wichtig ist auch nach dem Motto zu leben: „grey mice live a longer life“. Auf das Tragen exklusiver Kleidung, teurer Uhren etc. ist zu verzichten. Auch Routinen (gleiche Zeiten/gleiche Wege) sind zu vermeiden. Achtung: Je nach Land kann bereits das Taxi am Flughafen eine Gefahr bedeuten (abholen lassen durch Limousinen).

Sicherlich hilft generell gefährliche Situationen zu vermeiden, indem man die „Brille des Kriminellen“ aufsetzt.

Wie Überleben in Gefangenschaft

Es gilt der Grundsatz: Wer lebt hat noch einen Wert. Darum gilt immer „bleib gesund“ (Sport/mentales Training).

Die Entführer sind natürlich in keiner Weise zu provozieren. Kooperation ist wichtig, eine „gute“ Beziehung zu schaffen vorteilhaft. Auf Verhandlungen in eigener Sache oder auf Versprechen ist zu verzichten.

„Halte durch, gib deinem Tag eine Struktur und wisse, dass viele Spezialisten zu Hause an deiner Befreiung arbeiten“.



Die Kidnap & Ransom-Versicherung (K&R)

Die Prämie einer K&R-Versicherung richtet sich nach der Anzahl Aufenthaltstagen in kritischen Ländern.

Die Versicherung hat sich im Markt breit durchgesetzt, weshalb die Prämien in den letzten Jahren infolge zunehmender Anbieter förmlich eingebrochen sind. Die Deckung ist bei der heutigen Marktlage enorm günstig einzukaufen.

Wichtig: Nebst den Arbeitnehmern sind auch deren Familienangehörige mitzuversichern, gerade in Südamerika sind oft die Kinder von Expats Ziel von Entführungen.

Die nachstehende Übersicht zeigt als Muster den Deckungsumfang eines Advantis-Kunden:

Deckungsbausteine

- Löse- und Erpressungsgeld
- Verlust bei Übergabe des Lösegeldes
- Kosten (u.a. für Rechtsberatung, Sicherheitsdienste, Reise und Unterbringung einer versicherten Person)
- Betriebsunterbrechung
- Politisch bedingte Eilrückführung (Kosten für Rückkehr einer versicherten Person in ihr Heimatland aufgrund einer Behördenempfehlung oder Ausweisung)
- Bedrohungsabwehrkosten (Kosten, welche aus einer unmittelbaren Bedrohung entstehen)

Versicherungssumme

CHF 10'000'000

Sublimiten

CHF 5'000'000

CHF 500'000

CHF 150'000

• Für Erholung und Rehabilitation pro Versicherungsfall	CHF	75'000
• Personenschäden (pro Person):		
- bei Tod und dauernder Invalidität	CHF	500'000
- sonstige Personenschäden	CHF	250'000
Selbstbehalt pro Ereignis	CHF	0

Wir empfehlen allen Unternehmen, die regelmässig Reisen in kritische Länder durchführen oder die Personal in solchen Ländern stationiert haben, den Abschluss einer K&R-Versicherung.

Zusammenfassend ist eine K&R-Versicherung nicht nur eine Summenversicherung, sondern auch – mindestens so wichtig – der Einkauf einer Unterstützung durch einen professionellen Verhandlungspartner im Krisenfall. Es geht nicht nur um Lösegeld, sondern um Menschenleben.

Oktober 2015

Advantis Versicherungsberatung AG

Richard Widmer

WORLD THREAT MAP 2015

